



23. AUGUST 2026

RETTENDER ZWEIFEL UND GROSSER FISCHZUG LK 5,1-11
DER SEEBUEB PETRUS MIT SEHNSUCHT, KONFLIKT UND ÜBERSCHLAG

K.W. WOLF
ST. GEORG/REFORMIERTE KIRCHE
Küsnacht

EVANGELIUM LK 5, 1-11 DER NEUE LEBENSENTWURF DIE RETTENDE SÜNDE DES PETRUS: DER ZWEIFEL

Als Jesus am Ufer des Sees Gennesaret stand, drängte sich das Volk um ihn und wollte das Wort Gottes hören.

5:2 Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

5:3 Jesus stieg in das Boot, das dem Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte das Volk vom Boot aus.

5:4 Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus auf den See! Dort werft eure Netze zum Fang aus!

5:5 Simon antwortete ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen.

Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen.

5:6 Das taten sie, und sie fingen eine so große Menge Fische, daß ihre Netze zu reißen drohten.

5:7 Deshalb winkten sie ihren Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und ihnen helfen. Sie kamen, und gemeinsam füllten sie beide Boote bis zum Rand, so daß sie fast untergingen.

5:8 Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder.

5:9 Denn er und alle seine Begleiter waren erstaunt und erschrocken, weil sie so viele Fische gefangen hatten;

5:10 ebenso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten.

Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.

5:11 Und sie zogen die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm nach.

(Lied der Harmonie vom Seebueb mit Pfiff)

Kinder Sehnsucht

Auf der Kirmes (Kerwe/Chilbi) im Odenwald gab es in meiner Kindheit ein Karussell mit einem weissen Pferd. Das ganze Jahr wartete ich als Kind auf die Kerwe und das Karussell mit dem weissen Pferd. Das weisse Pferd – auf ihm sitzen und in die Runde schauen – das war meine Sehnsucht.

Jugend Spass am Scooter

Als ich älter wurde ging es schon zur Kerwe ins Nachbardorf zum Autoscooter fahren. Und ich hatte meinen Spass daran andere mit dem Boxauto anzurempeln. Natürlich ging es auch darum einhändig vorwärts und rückwärts zu fahren und möglichst viel anzustossen und durch alle durch zu kommen. Und natürlich ging es auch schon darum die Kollegen und die Mädels zu beeindrucken.

Der Überschlag in der Schiffschaukel

Auf der Kerwe gab es auch eine Schiffschaukel. Da ging es drum mit der Schaukel möglichst hoch zu kommen und anzustossen ganz oben am Rand. Und zwei Schaukeln gab es ganz aussen, mit denen konnte man den Überschlag versuchen. Dabei wurde man in der Gondel angebunden und konnte draufgängerisch die eigenen Grenzen testen. Ich gebe freiwillig zu, dass ich das nur einmal wirklich probiert habe.

HÄTTEST DU DAS GEDACHT?

Plötzlich und überraschend jedoch taucht am Ufer eines Menschenlebens menschengeworden ein Gottes Sohn auf, hebt jeden Abstand zwischen Himmel und Erde auf und mit seinen Worten tritt er sanft allen Zweifeln entgegen, dringt in die Herzen von Fischern wie Simon vor, tritt unauslöschlich in deren Seelen und Leben ein, um sie umzuwandeln und diese Welt nicht zu lassen, wie sie ist.

DIE ÜBERRASCHENDE BEGEGNUNG

Als er am Ufer des Sees Gennesaret stand, drängten sich ausgesprochen viele Menschen um den Nazarener. Sie wollten etwas von ihm hören. Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Er stieg in das Boot, das dem Fischer Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und sprach vom Boot aus. Als er geendet hatte, sprach er Simon an.

DA STEHT ER PLÖTZLICH BEI DEM FISCHER IN SEINEM BOOT¹

Simon Petrus, der Seebueb vom See Genezareth, ist überrascht: Da steht dieser Rabbi plötzlich am Ufer und fragt ihn, ob er von seinem Boot aus reden dürfe. Er darf. Simon lässt es zu. Ein Mensch erfährt in seinem Leben immer wieder einmal überraschende Augenblicke des Einsseins. Im Urlaub auf einer Bank sitzend, fühlt er sich auf einmal eins mit sich und mit der Welt, einverstanden ist seinem Leben. In diesem plötzlichen Gefühl von Einssein ist er letztlich auch eins mit Gott. Denn dieses Gefühl schließt nichts aus. Es reicht in alle Bereiche des Seins. Solche Erfahrungen des Einsseins widerfahren auch Menschen, die von sich nicht behaupten würden, sie seien sehr religiös. In diesem Augenblick ahnen sie, dass ihr Sein über ihr enges Ich hinausreicht und das Geheimnis des Seins berührt. Petrus ist überrascht und zweifelt.

WIDERSTAND – «DER REDET SCHÖN DAHER» ABER DIE NETZE SIND LEER

Er hat die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Normalerweise sind es Gläubige, die Gottes Hilfe erfahren. Aber es gibt auch Menschen, die zu glauben erst beginnen, wenn sie – ohne Glauben – auf einmal eine Hilfe erfahren, die sie sich nicht erklären können. Dann stehen sie staunend vor einem Wunder. Und das Wunder treibt sie dazu, an Gottes Hilfe zu glauben. So hat Gott schon viele Menschen angesprochen und sie durch seine unerwartete Hilfe zur Umkehr gerufen. Natürlich gibt es auch Menschen, die diese Hilfe erfahren haben und sie nicht mit Gott in Verbindung bringen. Sie schreiben die Hilfe dem Zufall oder ihren eigenen Überlegungen zu. Im Seebueb Petrus regen sich Fragen: Gegen meine Erfahrung müsste ich ihm folgen, aber ... weder schöne noch gute Worte reichen. Der entscheidende Widerstand kommt von Innen.

ABER DER ZWEIFEL UND DER ZUFALL HELFEN AUCH NICHT RECHT WEITER.

Wie sollte mir dieser Rabbi schon wirklich helfen können? – fragt sich Petrus und was hätte das dann mit Gott zu tun? Gott hilft nicht nur denen, die an ihn glauben. Niemand fällt aus seiner Fürsorge heraus. Jesus sprach davon, dass sie Söhne und Töchter Gottes seien, berufen die Feinde zu lieben, Gutes zu tun, auch dort, wo man nichts erhoffen könne, Söhne des Höchsten, gütig gegen die Undankbaren und Bösen, barmherzig, wie es der Vater sei. (vgl. Lk 6, 27 ff). Aber was hat mein konkretes Leben denn schon wirklich mit seinem Gott zu tun?

WAS SOLL DER FISCHER ALSO TUN?

Es braucht Aufmerksamkeit. Er könnte diese Aufmerksamkeit zudröhnen im Lärm des Tages und zudecken mit seinem Aktivismus: Netze reinigen, Boot putzen, alles versorgen... aber ein Mensch muss sehr sensible Fühler

¹ Auszüge gekürzt und umgearbeitet aus: Anselm Grün, Das Buch der Antworten (Herder, 2011)

ausstrecken, um Gottes leise Impulse wahrzunehmen. Wir brauchen eine Antenne dafür. Die Haltung der Offenheit und der Achtsamkeit könnten eine solche Antenne sein. Als Petrus beginnt, Jesus zuzuhören, fängt eben eine ganz andere Geschichte erst an.

WAS ACHTSAMKEIT HEISST, WEISS DER FISCHER SIMON EIGENTLICH

Achtsamkeit ist ja nicht passiv und sie ist nie folgenlos: Ich achte auf das, was ich tue, nicht um mich zu kontrollieren, sondern um zu spüren, was ich um mich herum und in mir wahrnehme. Wenn der Fischer sein Netz auswirft, wenn er schaut, was sich im Wasser bewegt, wenn er den richtigen Zeitpunkt abpasst, das Netz wieder einzuziehen... Wenn ein Mensch in die Tiefe des eigenen Herzens schaut, was nimmt er da wahr? Sind es nur seine eigenen Gedanken? Oder ist da nicht eine Ahnung von etwas, was ihn übersteigt, was größer ist, als er selbst? Ist das eine Ahnung Gottes, wenn der Fischer achtsam durch die Nacht auf dem See segelt, die Sterne und seinen Alltag betrachtet? Und jetzt in diesem Moment mit dem Rabbi im Boot: kann er Gott wahrnehmen, im Antlitz dieses Menschen, der ihn anschaut?

Niemand kann selbst durch Meditation, Achtsamkeit oder Stille eine Gotteserfahrung erzwingen. Aber wenn ein Fischer achtsam lebt, wenn er aufmerksam ist, auf die Zeichen der Wirklichkeit um sich herum, wird er Gottes Nähe und seine Impulse in sich selbst und um ihn herum doch eher wahrnehmen.

FÜR SIMON DEN SEEBUEB UND FISCHER IST OFFENHEIT GEFORDERT

Nach der Aufmerksamkeit wäre das Zweite die Offenheit. Bei allem, was er sieht, hört, spürt, wahrnimmt: Ist es nur die besondere Begegnung jetzt mit dem Rabbi, sind es einfach schöne Gedanken? Kommen sie nur von ihm oder von mir selbst oder schickt mir Gott diesen Gedanken, diese Einfälle, diesen Impuls, diesen Menschen? Ich weiss nicht, ob ich an seiner Stelle damit gerechnet hätte, dass Gott mich berührt und anrührt.

WIE KANN SIMON ALS FISCHER ÜBERHAUPT ETWAS VON GOTT SPÜREN?

Vor allem aber muss er – um Gott erfahren zu können – eine Beziehung zu sich selbst haben. Wenn er sich selbst nicht spürte, kann er auch Gott nicht spüren. Wenn er nicht auf sich selbst hörte, kann er auch Gott nicht hören. Und wenn er keine Beziehung zu sich selbst hätte, könnte er die Beziehung zu Gott nicht wahrnehmen.

Wenn er denn sich spürte, spürte er nicht gleich schon Gott. Aber wenn er diesem Spüren bis in die Tiefen folgte, bekäme er eine Ahnung von etwas Größerem, das in ihm und in der Wirklichkeit ist.

DER MOMENT IN DEM DER GRÖßERE VOR IHM STEHT UND AUFFORDERT: «FAHR RAUS AUF DEN SEE»

Die Frage, wer Gott eigentlich ist, kann keine Theologie mit einem Satz beantworten. Gott ist Schöpfer der Welt, aber er ist auch der Geist, der die Welt durchdringt. Er ist die Liebe, die uns umgibt und die in uns ist. Er ist das unbeschreibliche Geheimnis, das uns in allem aufscheint. Er ist ein Du, das uns gegenübertritt. Und er ist der Geist, der auf dem Grund unserer Seele in uns ist, wie eine Quelle, die unaufhörlich sprudelt und uns mit Frische und Lebendigkeit erfüllt. Hier steht er Simon gegenüber und hat ein menschliches Gesicht und fordert ihn heraus, etwas zu tun, was er aus professionellen Gründen als unsinnig zurückweisen müsste. Er zweifelt. Sein Arbeitstag begann am Vor-Abend. Manchmal schon in der Dämmerung fuhren die Fischer hinaus auf den See. Ihre Fanggebiete erreichen sie im Dunkeln. Je nachdem, was gefangen werden soll, setzen die Fischer spezielle Netze ein.²

FISCHEN IN DER NACHT - DAS TÄGLICH BROT DER ARMEN LEUTE

Der See Genezareth liegt im oberen Jordangraben und ist mit einer Oberfläche auf 212 Metern unter dem Meeresspiegel der am tiefsten gelegene Süßwassersee der Erde. Er ist 21 Kilometer lang und 13 Kilometer breit. Der See war besonders fischreich: Darauf verweisen Ortsnamen wie Bethsaida (bêt šêdāh) „(Fisch)fanghausen“ oder Taricheae „Pökelort“, der griechische Name von Magdala. Und was noch aktuell für jeden Angler gilt: Wenn du einen Angeltag planst, solltest du auch die Tages- bzw. Nachtzeit an deinen Zielfisch anpassen. Karpfen kannst von morgens bis abends und sogar in der Nacht gut fangen, doch der Barsch frisst lieber tagsüber und der Aal ausschließlich in der Nacht. Wobei eben wegen der «Unreinheit» des Aals dieser in Israel kein Speisefisch war. Heute gibt es im See Genezareth etwa 25 Fischarten. Wichtig waren in biblischer Zeit wahrscheinlich dieselben Arten, die auch heute eine Rolle spielen: der Petrusfisch (ein Buntbarsch), nach Simon Petrus so genannt und die Seesardine. Fische wurden nachts gefangen; ein Ausbringen der Netze in der Hitze des Tages ist eigentlich unsinnig (Lk 5,5). Im Neuen Testament ist (gesalzener und gepökelter) Fisch als Zukost zu Brot ein gewöhnliches

² Fische im See Genezareth: z.B. 1) Der Petrusfisch (*tilapia galilaea* Artedi) mit seiner markanten Rückenflosse wird bis zu 40 cm lang und 1,5 kg schwer. 2) Der Kischri (*barbus canis*), ein Karpfenfisch, wird ca. 50 cm lang und 3-4 kg schwer. 3) Die Langköpfige Barbe (*barbus longiceps*), ebenfalls ein Karpfenfisch, wird bis zu 80 cm lang und 6-7 kg schwer. Der Fisch heißt hebräisch דָּג / דָּגָה *dāg / dāgāh*; griechisch ἰχθύς *ichthys*, ein kleiner Fisch ἰχθυῖον *ichthydion* (Mk 8,7 par.). Der Ausdruck „Fische des Meeres“ (דָּגֵי הַיָּם *dagē hajjām / דָּגַת הַיָּם *dagat hajjām**) steht häufig pars pro toto für die Bewohner des Lebensraumes Wasser (Gen 1,26.28; Ez 38,20; 1Kön 5,13; 1Kor 15,39 u.ö.) und wird dann in Parallele zu Vögeln, Land- und Kriechtieren gebraucht. Einzelne Fischarten werden in den biblischen Schriften nicht namentlich genannt; es wird dort einzig zwischen reinen und unreinen Meeresbewohnern unterschieden, denn nur die mit Flossen und Schuppen versehenen Fische galten als rein und durften gegessen werden (Lev 11,9-12; Dtn 14,9f). Alle anderen Meerestiere, wie Aale, Tintenfische oder Schalentiere, wurden dagegen als unrein angesehen.

Nahrungsmittel (Lk 24,42) vor allem aber der armen Leute, besonders in den neutestamentlichen Speisungsgeschichten (Mk 6,38.47; Mt 15,34.36; Lk 9,13ff).

WEIL DU ES SAGST

Simon der Fischer folgt entgegen seiner Erfahrung dem Wort des Rabbi. Ich, an seiner Stelle hätte wie er, meine Zweifel gehabt. *Rabbi, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen....* Trotzdem lässt er sich darauf ein. Wem will er und was beweisen? Eine Erfahrung steht bevor, die alle seine Horizonte sprengen wird. Der Nazarener konfrontiert ihn mit sich selbst. Petrus begegnet seinem Schatten, der rettenden «Sünde»(?) des Zweifels ein erstes Mal und es folgt der grosse Fischfang.

Dann kommt es - wie bei uns allen - darauf an:

Das weisse Pferd – die eigene Sehnsucht ernst zu nehmen -und wenn ich diese Spur aufnehme, werde ich weitergeführt werden.

Keine Menschenfurcht haben – und auch mal den Konflikt wagen – den Anstoss hinten und vorne – wie beim Autoscooter – zweihändig oder einhändig zu fahren und vor allem sich durchzusetzen.

Auch mal den Überschlag wagen – wie bei der Schiffschaukel – aber vor allem die Balance suchen in der Schaukel des Lebens – gut bei sich, gut beim anderen Menschen sein.

Dann folgt vielleicht auch mal Zweifel hin und her – aber wenn wir gut ins Innere hören, wo wir seine Stimme hören – und ihr folgen – dann wird der Fischfang des Lebens gelingen.

An meinen Gott

*Alle meine Schiffe
haben die Häfen vergessen
und meine Füße den Weg.*

*Es wird nicht gesät und nicht geerntet
denn es ist keine Vergangenheit
und keine Zukunft,
kaum eine Bühne im Tag.*

*Nur der kleine
zärtliche Abstand
zwischen dir und mir,
den du nicht verminderst.*

Hilde Domin